

FAQs Gemeindeversammlung am 30.03.2021

Wie ist der Stand der Baumaßnahmen?

Für Bezirk 1: Die Baumaßnahme in Stieldorf (Gemeindehaus inkl. Der neuen Büros im ehemaligen Pfarrhaus) sind mit Ausnahme des Kellers abgeschlossen. Aufgrund von Wasserschäden wurde der Keller – derzeit noch im Rohbau – vom Rest der Baumaßnahmen abgetrennt. Die Fertigstellung ist für August 2021 geplant. Die Kernbauzeit lag bei 19 Monaten und die Gesamtkosten liegen bei rund 800.000€. Dazu werden insgesamt voraussichtlich noch ca. 85.000€ für die Fertigstellung des Kellers benötigt.

Für Bezirk 2: Für die Emmauskirche in Heisterbacherrott wurde durch Fachleute und Gutachter ein hoher Sanierungsbedarf (Dächer, Außenwände, Fenster/Türen, Boden, Elektrik, Falt- und Laubenwand) festgestellt. Die Kosten werden auf ca. 650.000€ geschätzt. Da ein großer Teil der finanziellen Mittel für die Umbaumaßnahmen in Stieldorf verwendet wurden, wird sich die Sanierung der Emmauskirche auf mehrere Jahre hinziehen. Damit nicht noch größere Schäden entstehen, muss die Dachsanierung spätestens im Spätsommer 2021 beginnen. Diesbezügliche Anträge (u.a. an das Landeskirchenamt) wurden bereits gestellt.

Warum war der Prozess Gemeindeentwicklung notwendig?

Aufgrund der rückläufigen Gemeindegliederzahlen und der daraus resultierenden fehlenden Kirchensteuereinnahmen muss die Anzahl der Pfarrstellen deutlich reduziert werden. Für unsere Gemeinde bedeutet dies, dass der Gemeinde Stieldorf Heisterbacherrott insgesamt perspektivisch nur noch 1,25 Pfarrstellen zustehen. Da dies in anderen Gemeinden ähnlich ist, sind die Gemeinden dazu aufgerufen worden, Formen der Zusammenarbeit zu finden.

Wie ist dieser Prozess abgelaufen?

Vor eineinhalb Jahren starteten die ersten Gespräche. Schnell wurde klar, dass die „Berggemeinden“ und „Talgemeinden“ separat Möglichkeiten der Zusammenarbeit ausloten würden. Das bedeutet, dass die Kirchengemeinde Königswinter (bestehend aus den Bezirken Königswinter Altstadt und Ittenbach) geteilt werden wird. Zunächst stand das Konzept der Gesamtgemeinde im Fokus. Dies hätte bedeutet, dass bei drei vollen Pfarrstellen, die den derzeitigen Gemeinden Aegidienberg, Oberpleis, Ittenbach und Stieldorf-Heisterbacherrott in Zukunft zustehen, drei Bereiche mit fünf Bereichspresbyterien entstanden wären. Jeder Bereich/Bezirk hätte durch ein eigenes Presbyterium eine gewisse Eigenständigkeit behalten und wäre jeweils durch eine Pfarrstelle versorgt worden. Durch den Weggang der Pfarrerin der Gemeinde Königswinter entstand ein gewisser Zeitdruck, da die Gemeinde zum 01.01.2022 einen neuen „Partner“ braucht. Nach vielen Gesprächen standen am Ende folgende Optionen fest:

1. Bildung einer Gesamtgemeinde mit drei Bereichen. Da die Gemeindegliederzahlen der drei Bereiche gleich groß sein müssen, würde der Bereich Stieldorf-Heisterbacherrott die Gebiete Birlinghoven und Rauschendorf dabei verlieren.
2. Ausstieg unserer Gemeinde aus dem Prozess

3. Bildung einer Fusionsgemeinde (alle Gemeinden lösen sich auf und bilden eine große Neue)
4. Die Bezirke Stieldorf und Heisterbacherrott gehen getrennte Wege.

Die Entscheidung nach sorgfältiger Abwägung der Alternativen ist für die vierte Option gefallen.

Warum wurde die Option Gesamtgemeinde nicht gewählt?

Die Option Gesamtgemeinde hätte bedeutet, dass die Gebiete Rauschendorf und Birlinghoven nicht mehr zu dem Bereich Stieldorf-Heisterbacherrott gehören und einem anderen Bereich zugeteilt werden. Aus diesem war diese Option für den Bezirk 1 unserer Gemeinde nicht tragbar.

Was ist der Unterschied zwischen „Gesamtgemeinde“ und „Fusion“?

In einer Gesamtgemeinde hat jeder Bereich ein eigenes Presbyterium. Jeder Bereich behält somit Eigenständigkeit. In einer Fusionsgemeinde lösen sich die bisherigen Gemeinden auf und werden zu einer neuen Gemeinde. Ein Presbyterium regelt die Belange der Gemeinde. Eine Geschäftsordnung legt die Kompetenzen der Ortsausschüsse fest.

Warum gehen die Bezirke unserer Gemeinde getrennte Wege?

Die Option einer Gesamtgemeinde war für den Bezirk 1 (Gründe s.o.), die Fusionsgemeinde für den Bezirk 2 nicht tragbar. Bezirk 1 sieht aufgrund der schrumpfenden finanziellen Mittel und Gemeindemitglieder den Weg in einer Fusionsgemeinde, der viele Möglichkeiten eröffnet, und möchte diesen Weg von Anfang an mitgestalten. Bezirk 2 ist wichtig, dass die eigenen Identitäten der einzelnen Gemeinden/Bezirke erhalten bleiben. Dies sah der Bezirk 2 in einer Fusionsgemeinde als gefährdet an. Dazu bestand die Sorge, dass das aktive Gemeindeleben in diesem Strukturprozess Schaden nehmen könnte. Viele Gemeindemitglieder des Bezirk2 äußerten diesbezüglich ihre Sorgen, was die Entscheidung, einer Fusion nicht zuzustimmen, bestärkt hat. Damit jeder Bezirk den Weg gehen kann, den es für richtig hält, haben die Verantwortlichen entschieden, die Bezirke 1 und 2 zu trennen.

Wie sieht der Prozess der Trennung der Bezirke aus?

- Die Bezirke 1 (Stieldorf, Oelinghoven, Rauschendorf und Birlinghoven) und 2 (Heisterbacherrott und Thomasberg) trennen sich.
- Bezirk 1 wird mit den anderen „Berggemeinden“ zum 01.01.2022 fusionieren
- Bezirk 2 wird eine eigenständige Gemeinde und wünscht sich weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit Bezirk 1 und den anderen Gemeinden im Siebengebirge
- Beide Bezirke streben eine gütliche und einvernehmliche Trennung an

FAQs über die Zukunft der beiden Bezirke

Bezirk 1

Welchen Platz wird der Bezirk 1 in der Gesamtgemeinde einnehmen?

Das Gemeindeleben im Bergbereich soll in größeren Bezügen gedacht werden. Es soll künftig nur „Gemeindeaußengrenzen“ geben und nicht zwischen den Bezirken unterschieden

werden. Es wird intern auch keine Grenzen und Zuordnungen geben, zu welchem Pfarrer und welchem Bereich ein Gemeindeglied gehört. Es wird aber Ortsgruppen geben (ähnlich wie derzeit die Bezirksausschüsse), die sich für die örtlichen Belange einsetzen. Wie derzeit bei den Bezirksausschüssen auch, können diese Ortsgruppen viele Entscheidungen nicht eigenständig treffen, die vom Presbyterium getroffen werden müssen (z.B. das Entscheiden über personelle und finanzielle Ressourcen). In der künftigen Fusionsgemeinde wird es nur noch ein Presbyterium geben. Ziel ist es aber weiterhin, vor Ort Gemeindearbeit und Gottesdienste anzubieten, auch wenn aufgrund der Tatsache, dass weniger Pfarrstellen zur Verfügung stehen, nicht alle Predigtstätten an jedem Wochenende bedient werden können.

Wie kann eine gewisse Eigenständigkeit gewahrt bleiben?

Lokale Identitäten und das familiäre Gefühl sind allen Verantwortlichen sehr wichtig. Ortsgruppen (wie derzeit die Bezirksausschüsse) sollen sich künftig für die lokalen Belange einsetzen. Auch wenn künftig einige Aufgaben vom Pfarrteam geleistet werden und, um das Pfarrteam zu entlasten, ein Modell des „Kanzeltausch“ angedacht ist, sollen die Pfarrpersonen überwiegend in ihren derzeitigen Bezirken tätig bleiben.

Bezirk 2

Ist die neue Kirchengemeinde „Bezirk 2“ „lebensfähig“?

Die Gemeinde „Bezirk 2“ wäre mit ca. 1500 Gemeindegliedern eine kleine aber existenzfähige Gemeinde. Der Gemeinde stehen auch in Zukunft die gleichen Finanzmittel (Kirchensteuerzuteilung pro Gemeindeglied) zu, wie bisher auch für den Bezirk 2. Mit dem Eintritt in den Ruhestand von Pfarrerin Haase-Schlie stünden der Gemeinde nur noch eine 50%-Pfarrstelle zu. Durch das Modell der „Pfarramtlichen Versorgung“ würde dann geschaut, welche Person die 50%-Pfarrstelle übernehmen kann. Der Gemeinde ist es wichtig, selbstbestimmt in die Zukunft zu gehen. Dies wäre durch die Bildung einer eigenen Gemeinde sichergestellt. Das bereits vorhandene Netz aus Leitenden und Ehrenamtlichen wird in Zukunft eine noch wichtigere Rolle spielen.